

## «Bliib dra» - Predigt zum 11v11 am 27.6.21 in der Ref. Kirchgemeinde Oberentfelden

Pfr. Markus Opitz

### 1. Enttäuschungen bei Abraham

Abraham sitzt vor seinem Zelt und starrt in die dunkle, kalte Nacht. Dabei hatte doch alles so verheissungsvoll begonnen, damals in der Heimat in der Stadt Ur. Mach dich auf und gehe in das Land, das ich dir zeigen werde – das waren die Worte Gottes gewesen, als er ihm begegnet war. Ich werde dich zu einem grossen Volk machen, ich will dich segnen und deinen Namen gross machen. Du sollst ein Segen sein.

Und ja, dieses Abenteuer hatte sich gelohnt – mit allen Höhen und Tiefen. Nachdem Abraham und Sara den Neustart mit 75 Jahren gewagt hatten, führte sie der Weg über Ägypten, wo Abraham seine Frau aus Angst um sein eigenes Leben als seine Schwester ausgab. Leider interessierte sich der Pharao ausgerechnet für Sara und holte sie an seinen Hof. Schlussendlich kam die Täuschung ans Licht und Abraham wurde mit seiner Frau aus dem Land gewiesen. Sein Weg ging weiter, er musste seinen Neffen Lot weiterziehen lassen, der ihn bis dahin begleitet hatte und befreite ihn einige Jahre später wieder aus der Gefangenschaft. Er ass mit Königen am Tisch und verhandelte mit ihnen. Und schliesslich kam er in dem Land an, das Gott ihm als Ziel gegeben hatte.

Eine spannende und abwechslungsreiche Zeit, mit vielen Höhen und Tiefen. Und jetzt sitzt Abraham da im Wüstensand und denkt nach über das, was er erlebt hat. Ja, er war endlich angekommen in diesem Land, das Gott ihm versprochen hatte. Aber die Leute hier misstrauten ihm, für sie war er ein komischer Fremder. Das einzige Stück Land, das Abraham später wirklich gehören wird, ist ein kleiner Streifen der gerade gross genug ist, um dort zu einem späteren Zeitpunkt seine Frau Sara zu beerdigen. Und Kinder? Da muss sich Abraham wohl verhört haben, als Gott ihm Nachwuchs versprochen hatte. Hatte sich der ganze Aufwand überhaupt gelohnt? Wäre es nicht einfacher gewesen, einfach in der Heimat zu bleiben und ein ruhiges und friedliches Leben zu leben, so wie schon sein Vater und Grossvater? Gedankenverloren starrt Abraham in die Dunkelheit. Plötzlich hört er Gottes Stimme: »Hab keine Angst, Abraham, denn ich will dich beschützen und dich reich belohnen.«

Da ist sie wieder, diese Zusage, die Gott ihm zu Beginn seiner Reise gegeben hat. Und doch lässt eine Frage Abraham keine Ruhe: «O allmächtiger Herr, wie willst du mir was geben können, wenn ich keine Kinder habe? Du hast mir keine Kinder geschenkt, deshalb wird mein Angestellter Eliëser meinen ganzen Besitz erben.» (1 Mose 15,2-3).

Was willst du mir schon geben, Gott? Eigentlich ist das keine Frage, sondern Ausdruck tiefer Müdigkeit und Enttäuschung, die hier aus Abraham spricht. Über dem Ganzen sind Sara und Abraham alt und runzlig geworden.

### 2. Enttäuschungen in meinem Leben?

Wie sieht das bei uns aus? Kommt uns das bekannt vor, dass unsere Hoffnungen und Erwartungen, die wir an Gott haben, auch alt und runzlig geworden sind? Am Anfang, als der Glauben in dein Leben gekommen ist, war da noch so viel Enthusiasmus und Neugier. Du warst gespannt darauf, wohin dich dieses Abenteuer Glauben führen sollte. Und jetzt fragst du dich manchmal, wo denn dieser Gott ist, der von sich sagt, er sei immer bei uns. Wenn ich auf mein

eigenes Leben blicke, dann kenne ich diese Abraham-Momente nur zu gut. Besonders prägend war für mich eine Erfahrung am Ende meines Studiums. Ich hatte jahrelang auf das Ziel hingearbeitet, alle Qualifikationen für das Pfarramt in der Badischen Landeskirche zu erreichen. Für dieses Ziel musste ich viele zusätzliche Hürden überwinden, die mich manchmal extrem herausgefordert haben. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, wenn man aus der Sprachprüfung als strahlender Sieger herausgeht. Ja, ich bin auf dem richtigen Weg, den Gott mit mir gehen möchte. Und es ist ein unbeschreibliches Gefühl, wenn innerhalb weniger Tage Türen zugehen und man nicht weiss, was für einen Sinn und Zweck die letzten Monate intensiver Vorbereitung gehabt haben. Gott, bin ich auf dem richtigen Weg? Gott, warum lässt du mich in diesem wichtigen Moment im Stich?

Vielleicht hast du in deinem Leben ähnliche Erfahrungen machen müssen, dass trotz intensivem Beten und Bitten das Wunder nicht eingetreten ist. Dass du das lang angestrebte Ziel, auf das du so lange hingearbeitet hast, nicht erreichen konntest. Oder dass die Arbeitsstelle, auf die du so lange gewartet hast, in unerreichbare Ferne gerückt ist. Dass Gott kein Wunder getan hat, als die Krankheit immer schlimmer wurde und schliesslich gesiegt hat. Es sind Erfahrungen, die uns mit Abraham müde und erschöpft fragen lassen: «Was willst du uns eigentlich geben, Gott?»

### 3. Gott antwortet Abraham

Und Gott antwortet Abraham. Nicht vorwurfsvoll, kein «Abraham, ich hätte mehr von dir erwartet. Ich bin enttäuscht von dir. Ich bin mir nicht mehr sicher, ob du wirklich der Richtige bist für das Abenteuer, das ich mit dir vorhabe.» Nichts davon. Gott nimmt Abraham ernst in seiner Hoffnungslosigkeit und Enttäuschung. Gott erinnert ihn an sein Versprechen: «Schau hinauf zum Himmel. Kannst du etwa die Sterne zählen? So zahlreich werden deine Nachkommen sein!» (1 Mose 15,5).

Gott geht geduldig mit seinem Freund Abraham um, auch als diesen nach dem erneuten Versprechen wieder Angst und Ungewissheit packen: «O allmächtiger Herr, wie kann ich sicher sein, dass ich das versprochene Land, in dem meine Nachkommen leben werden, wirklich bekomme?» Es wäre nachvollziehbar, wenn Gott an dieser Stelle Abraham auf seinen Platz verwiesen hätte, nämlich dass er als kleiner Mensch den Schöpfer des Himmels und der Erde in Frage stellt.

Stattdessen schliesst Gott mit Abraham einen Bund, einen Vertrag, der normalerweise zwischen Menschen geschlossen wurde. Gott schliesst diesen Bund mit Abraham, indem er alleine durchgeht und sich so an sein Versprechen bindet. «Ich lasse dich nicht im Stich, ich stehe zu meinem Wort. Vertrau mir, ich stehe zu meiner Verheissung. Du wirst so manches Mal meine Pläne durchkreuzen wollen, weil du ungeduldig bist und es lieber selbst in die Hand nehmen willst. Aber trotzdem werde ich zu dir stehen, weil du mein Freund bist.»

Das Leben von Abraham lief nach diesem Erlebnis nicht einfach glatt. Abraham wurde mit der Zeit ungeduldig und versuchte Gott auf die Sprünge zu helfen, indem er mit seiner Sklavin Hagar einen Sohn zeugte. Als Gott persönlich Abraham und Sarah in ihrem Zelt besuchte, um ihnen mitzuteilen, dass die Geburt ihres Sohnes bevorstand, war es Sarah, die das nicht glauben konnte. Und selbst das Täuschungsmanöver, das Abraham bereits in Ägypten

angewandt hatte, indem er Sarah als seine Schwester ausgab, wiederholte er: König Abimelech gegenüber behauptete er erneut, Sarah sei seine Schwester. Aber am Ende konnte er auf ein langes und erfülltes Leben zurückblicken. Trotz seinen vielen Höhen und Tiefen durfte Abraham immer wieder erleben, dass Gott treu ist und zu seinen Versprechen steht. Nach langem Warten wurde Sarah und Abraham ein Sohn namens Isaak geboren. Gott begegnete ihm als Freund, der ihn ernstnahm und seine Ängste und Zweifel aushielt. Nicht umsonst nennt die Bibel Abraham als Vorbild im Glauben.

#### 4. Gott bleibt an dir dran

Als ich damals diesen Abraham-Moment erlebt habe, konnte ich den Trotz, den Abraham an den Tag legt, gut nachvollziehen. Nein Gott, so leicht lasse ich dich nicht davonkommen. Ich habe mein Vertrauen auf dich gesetzt und du hast mich so weit kommen lassen. Jetzt mach was, wenn du mich schon in diese Situation hast rennen lassen. Ich habe alles Menschenmögliche getan, jetzt bist du an der Reihe.

Wir dürfen Gott unseren Zweifel, unsere Enttäuschung und unsere Wut bringen. Das ist für mich ein wesentlicher Grund, an diesem Gott festzuhalten. Ein Gott, der mich aushält und mir zuhört, der einfach da ist und dem ich alles bringen kann, was mich beschäftigt. Der nicht nachtragend ist und auf sein Recht besteht, sondern mir immer wieder mit Liebe und Gnade begegnet. Ein Gott, der sich für mich interessiert, mit mir lacht und mit mir weint.

Wenn wir an Gott glauben und mit Jesus durch das Leben gehen, dann heisst das nicht automatisch, dass es keine Höhen und Tiefen mehr gibt. Aber wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott jeden einzelnen Tag unseres Lebens kennt. Gerade dann, wenn wir das Gefühl haben, dass Gott überhaupt nicht am Wirken ist, lohnt es sich, einmal zurück zu blicken. Wo kann ich in meinem Leben erkennen, dass Gott konkret eingegriffen hat, wo gibt es grosse und kleine Wunder, die ich erleben durfte. Wenn ich zu meinem Abraham-Moment zurückblicke, dann sehe ich, dass Gott für mich andere Türen geöffnet hat. Und im Rückblick muss ich zugeben, dass dieser Weg der bessere für mich war als der Weg, den ich ursprünglich gehen wollte. Ja, es lohnt sich, an diesem Gott festzuhalten, so wie es Abraham getan hat.

Bleib dra – weil Gott mich durch die Höhen und Tiefen meines Lebens begleitet. Er hält es aus, wenn wir ihn voller Wut und Enttäuschung an sein Versprechen erinnern, nämlich da zu sein.

Bleib dra – ich darf mir immer wieder neu bewusst machen, dass ich ein geliebtes Kind Gottes bin. Der Schöpfer des Himmels und der Erde kennt jeden einzelnen Tag meines Lebens, er weiss genau, wie es mir geht.

Bleib dra – Gott wirkt in meinem Leben, auch wenn ich es nicht immer erkenne. Es lohnt sich, wenn wir uns auf die Suche machen, wo wir ihn schon konkret erleben durften.

Bleib dra – weil Gott dich nicht aufgibt, sondern dich durch das Leben begleiten will – mit allen Höhen und Tiefen. Amen.